Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 6 (1930)

Artikel: Stille der Nacht

Autor: Sidler, Medard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320336

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stille der Nacht.

Medard Sidler.

Es schwebte leicht wie weiße Taubenflügel
Das Mondenlicht durch dunkler Zweige Brücken
Und spielte sanft um traumgeahnte Hügel
In weißer Ferne zarten Nebellücken.
Von Mondscheinhängen glitt der Silberduft
Leichthin auf abendfeuchte Matten
Und sank im farbenlosen Tal der Schatten
Tief auf den Grund der regungslosen Luft.
Und unter jedem Blatte hing
Ein Tröpflein Nacht wie Dämmerlichtkristall,
Und goldenhell in jedem Tröpflein ging
Ein Sternlein aus dem Weltenall.
Kein menschlich Wort fiel in den stillen Grund,
Nur fern das Rauschen eines Baches,
Das Tönen eines mondbeglänzten Daches
Gab seines Wesens Dasein kund.